



BEGRÜNDUNG DER JURY

Open Call „Urban Senses“

31.05.2021

Die Jurymitglieder des Open Calls „Urban Senses“ haben in ihrer Sitzung am 25. Mai 2021 folgende drei Konzepte (einstimmig) prämiert:

Ines Fiegert entwirft mit *BLAST FROM THE PAST* eine interaktive Soundinstallation, die die Besucher:innen des Franck-Areals aktiv in die Konzeption ihres Kunstwerkes einbindet. Ausgangspunkt ihrer Arbeit ist das Bild eines Spinnennetzes, das sie mittels Nylonschnüren und Tonabnehmern in den Raum überträgt – als eine Art Informations- und Kommunikationsnetz der Vergangenheit. Die Geräusche der ehemaligen Produktionshallen, Rohre und alten Kesselanlagen, das Rasseln, Zischen, Rattern, Klappern und Dröhnen werden als digitale und vor Ort erzeugte Soundsamples in die Installation implementiert und können durch eine Berührung des Netzes zum Klingen gebracht werden.

Die Künstlerin legt mit ihrer Installation Verbindungslinien zwischen vergangenen Zeiten und der unmittelbaren Gegenwart, zwischen Erinnerung und Imagination. Ihre ortsspezifische Auseinandersetzung mit dem Gebäude verwandelt den Raum in Projektionsflächen und Klangkörper. Vor allem aber macht sie die Menschen, die das raumgreifende Instrument bespielen, zu Hauptakteur:innen des Geschehens. Sie sind diejenigen, die das Gebäude wieder zum Leben erwecken.

Sarah Degenhardt konzentriert sich in Ihren Arbeiten auf die architektonische Beschaffenheit von Ausstellungsräumen und befragt deren Architektur nach ihrem Einfluss auf den Menschen und sein Verhalten. Ausgangspunkt ihrer Arbeit *Substitute* bildet eine animierte Wandstruktur, die dem tatsächlichen Raum, einer Wand auf dem Gelände des Franck-Areals, filmisch entnommen ist. Diese Struktur wird in einem digitalen Transformationsprozess zur Oberflächen-Textur eines animierten Kubus, der auf den Ort seiner Abnahme zurückprojiziert wird. Das Kunstwerk ersetzt die ursprüngliche Wandfläche durch ihr eigenes, verändertes Abbild, es wird zum „Substitut“.

Substitute ist der Versuch, einen Ausschnitt des Gebäudes, eine unscheinbare und doch für ein früheres Leben erinnerungsträchtige Wand, lesbar zu machen. Es spielt mit der Vorstellung, man könne in ihr Spuren, Tiefendimensionen oder Hinweise zur Zeitzugehörigkeit entdecken. Das Kunstwerk verbildlicht damit den fragenden, sezierenden Blick. Es kommt nach einer ganzen Reihe von Übertragungen – vom Blick zum filmischen Auge, von der Wandfläche zur Dreidimensionalität des Kubus, von der Projektion zur Überschreibung der Wand – bei sich selbst an: Es wird zum Zeichen für die Möglichkeiten von Übersetzungs- und Transformationsprozessen durch die Kunst. Es stellt vor Augen, wie viele Gedanken- und Handlungsschritte nötig sein können, um ein lebloses, vergessenes Gemäuer in eine sinnliche Erfahrung zu verwandeln.



Mit ihrer Arbeit *The Sun always shines in the Factory – Fabrikleuchten* lädt **Karima Klasen** das Publikum ein, sich auf dem Franck-Areal zu verorten, das Gelände zu erkunden und in seiner ursprünglichen wie zukünftigen Funktion zu hinterfragen. Ihre konzeptuellen Rauminterventionen markieren den Ort und machen ihn als solchen erst sichtbar.

Hell leuchtende, große, gelbe Kreise ziehen sich über das gesamte Areal und breiten sich darauf aus. Sie bilden mit ihrer eindeutigen Kontur und Farbtintensität zum verfallenden, vielerorts verblassten Fabrikgelände den größtmöglichen Kontrast. Punktuell verwandeln sie es in ein Gemälde. Indem sie die Gegenwart des Gebäudes buchstäblich zum Leuchten bringen, machen sie auf bestimmte architektonische Gegebenheiten oder Raumsituationen aufmerksam, die zwar in vergangenen Zeiten zentrale Orte der Begegnung von Fabrikarbeiter:innen darstellten, deren Formen- und Materialsprache aber immer schon anorganisch und lebensfern waren und im Gegensatz zum menschlichen Organismus standen. Klasens spannungsgeladene Arbeit reflektiert damit auch die Welt der Arbeitsbedingungen und markiert Nicht-Orte, die das menschliche Leben organisieren und rahmen. Darüber hinaus fragt sie subtil danach, was in Zukunft mit einem ortsspezifischen Kunstwerk passiert, wenn sich die Funktion des Ortes verändert.

Die drei prämierten Konzepte stehen gleichwertig nebeneinander und werden im Rahmen des NEULAND-Projektes im September 2021 auf dem Franck-Areal in Ludwigsburg umgesetzt.